

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 8 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbüros übernommen. Inserate werden mit 10 h für die 5mal gespaltene Petitzeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Samstag, 15. Februar 1908.

— Nr. 841. —

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 15. Februar.

### Zur Frage der Sandschatbahn.

Gegenwärtig, da die Erörterung des zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland ausgebrochenen Konfliktes die Öffentlichkeit in so hohem Maße interessiert, wird dieser Artikel besondere Aufmerksamkeit beanspruchen dürfen:

Baron Aehrenthal hat in der Delegation zwei Linien, die Sandschatbahn und die Fortsetzung der Dalmatinerbahn über Spizza nach Uesküb in Anregung gebracht. Ein Fradè des Sultans hat diese Linien auch bereits genehmigt. Was nun die erstere Linie Uvac—Mitrovitza betrifft, so kommt dieser Linie wohl nur eine ganz lokale Bedeutung zu. Sie schließt zwar das bosnische Bahnnetz an das dalmatinische an, aber die Relationen nach Saloniki und nach Uesküb werden dadurch nicht im Mindesten gefördert und nach wie vor wird der Verkehr nach Uesküb und Saloniki über Budapest und Belgrad laufen. Das Gebiet welches von der neuen Bahn durchzogen werden soll, ist unwirtschaftlich, der Bahnbau sehr kostspielig und er wird in absehbarer Zeit keinen Nutzen abwerfen. Bisleithanien wird daher diesem neuen Projekt kühl bis ans Herz hinan gegenüberstehen. Die zweite der genannten Bahnlilien ist als Fortsetzung der Dalmatinerbahn, welche von Castelnuovo nach Cattaro in der Richtung Budua—Spizza geführt werden soll und dann von der Adria einwärts laufend an irgend einem Orte an die Bahn Mitrovitza—Saloniki anschließen soll, gedacht und erscheint insofern wertvoller, weil sie einerseits den dalmatinischen Verkehr verlängert, den ganzen Meerbusen von Cattaro erschließt, hauptsächlich aber, weil eine neue Linie von der Adria aus einwärts in den Balkan geführt werden soll und darauf scheint das größte Gewicht zu liegen. Deshalb müssen wir bei dieser Gelegenheit die alte Forderung aufstellen, deren Erfüllung auch bereits gesetzlich gewährleistet ist, nämlich die Realisierung der Bahnlinie Arzano—Bugojno. Vor Jahren wurde diese Bahnlinie zugleich mit der Fortsetzung der Linien Sarajevo—Bugojno und Zavoiano—Doboj gesetzlich und technisch sichergestellt, bis heute ist aber die finanzielle Sicherstellung noch immer nicht erfolgt. Diese Bahn ist für den Adriaverkehr von höchstem Interesse, auch den Wünschen der Dalmatiner entspricht sie und uns verschafft sie von Spalato aus eine direkte Linie nach Sarajevo. Wenn die bosnische Regierung die finanzielle Bedeckung von der Staatsbank nicht aufbringen kann, so muß sie doch im eigensten Interesse darauf dringen, daß die finanzielle Bedeckung ander-

weitig geschaffen werde. Diese Linie erscheint viel wichtiger und notwendiger als die ziemlich prekäre Fortsetzung der Verbindung von Uvac nach Mitrovitza. Wir brauchen hierbei nur das Beispiel Englands nachzuahmen. Die Engländer waren immer bestrebt, Bahnlilien vom Meer aus in das Land hineinzuführen, auf die Verbindungen im Lande aber weniger Gewicht zu legen. Auch wir in Bisleithanien haben daher nur ein Interesse, daß Verbindungen vom Meere aus nach Bosnien geschaffen werden, denn nur diese Linien schaffen uns einen direkten Verkehr mit Bosnien von Triest aus.

### Führung der Torpedos durch Herzsche Wellen.

Der französische Physiker Branly hat, wie eine Pariser Drahtmeldung besagte, eine Vorrichtung erfunden, um die Torpedos mittels Herzscher Wellen mit Sicherheit nach einem bestimmten Punkte zu lenken, ohne daß eine Beeinflussung durch andere elektrische Wellen möglich wäre; die neue Erfindung ermöglicht auch, Landminen auf große Entfernung aufzulegen zu lassen. Diese Nachricht bedeutet einen großen Fortschritt in der Vervollkommnung der Zerstörungsmittel zu Wasser und zu Lande. Insofern es sich dabei um ein Geheimnis handeln sollte, würde Frankreich, so lange es allein in dessen Besitz ist, einen im Falle eines Krieges außerordentlich bedeutenden Vorsprung vor den anderen Mächten haben.

Die Fachleute haben uns schon seit einiger Zeit die Aussicht eröffnet, daß die Torpedos entscheidenden Einfluß auf den Verlauf der Seekriege in dem Augenblick erlangen würden, in dem es gelänge, sie auf ihrem Wege vom Torpedoboot zum feindlichen Schiff zu „führen“. Sie sind, da sie sich im Wasser fortbewegen, unsichtbar, üben eine furchtbare Wirkung aus und haben eine Schnelligkeit von 60 bis 70 Kilometern in der Stunde. Aber gerade dieser Umstand bewirkt in vielen Fällen, daß sie ihr Ziel verfehlen, wenn es keine Stellung verändert, nachdem der Torpedo abgeschossen ist; eine Erfahrung, die z. B. im russisch-japanischen Kriege sehr häufig gemacht worden ist.

Man versuchte schon vor Jahren, den Torpedos durch einen Draht, der ihn mit der Ausgangsstelle verband, auf elektrischem Wege zu lenken. Aber die Drähte bildeten eine störende Belastung und verwirrten sich oder zerrissen. Die drahtlosen elektrischen Wellen, die der inzwischen allzu früh verstorbene große deutsche Physiker Heinrich Herz im Jahre 1887 entdeckte, ermöglichten auch die Lösung der hier gestellten Aufgabe. Ende der neunziger Jahre wurden

damit in Schweden und England Versuche angestellt, die noch zu keinem brauchbaren Ergebnis führten. Dann bildete sich in Frankreich eine „Studien-gesellschaft“, die in Antibes mit einem durch einen sogenannten „Schwimmer“ unter Wasser gehaltenen Torpedo arbeitete; der Schwimmer nahm die zur Aufnahme Herzscher Wellen erforderlichen Apparate sowie einen besonderen Apparat zur Ausführung der empfangenen Befehle auf. Der Ingenieur Gabat brachte dann ein hiefür eingerichtetes Schaufelrad daran, das sich gut bewährte. Die Torpedos folgten den ihnen durch elektrische Wellen erteilten Befehlen und die Schwierigkeit bestand nur noch darin, daß die erzielte Wirkung durch den Einfluß der von irgend einer anderen Seite her kommenden elektrischen Wellen jederzeit vollständig aufgehoben werden konnte.

Dieser Mangel ist nun durch Branly beseitigt, der schon Ende 1906 aus der Ferne einen elektrischen Ventilator in Bewegung setzte, eine Pistole abfeuerte und ähnliche Kunststücke ausführte. Branly ließ die Herzschen Wellen durch einen zwischen zwei Kupferpolen überspringenden Funken erzeugend auf eine Glasröhre von zwei Millimeter Durchmesser wirken, die zwischen zwei Kolben einige Metallspäne enthielt. Die Röhre wurde z. B. in einen Morseapparat eingeschaltet und der Empfänger so eingerichtet, daß jedesmal, wenn die Wellen der entfernt liegenden Station auf das Röhren auftrafen, ein kleiner Stoß erfolgte und dadurch der Strom unterbrochen wurde. Die Unterbrechungen können nach Belieben lang oder kurz gestaltet und dadurch der Gang eines Torpedos bequem geleitet sowie auch sonst auf erhebliche Entfernungen hin elektrische Einwirkungen ohne Draht ausgeübt werden.

Man wird bald erfahren, ob die Anwendung der neuen Erfindung noch die Kenntnis besonderer technischer Einzelheiten voraussetzt. Einstweilen ist wohl anzunehmen, daß, wenn auch das der Fall sein sollte, unsere Physiker, die den französischen mindestens ebenbürtig sind, die Aufgabe ebenfalls lösen werden. In neuerer Zeit pflegt es niemals lange zu dauern, bis ein bedeutender technischer Fortschritt Gemeingut aller Kulturstaaten geworden ist. Die Verbesserung der technisch-wissenschaftlichen Zerstörungsmittel schreitet übrigens neuerdings so mächtig fort, daß es beinahe den Anschein gewinnt, als werde die Entscheidung der Kriege künftig weniger von der Tapferkeit der Kämpfenden als von dem Stande der physikalischen Technik in den beiden sich feindlich gegenüberstehenden Ländern abhängen.

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

### Der Rickschakuli von Shanghai.\*)

Von Hans Bachgarten.

Jedesmal, wenn ich nach dem Tanze mit ihr zum Tische trat, ergriffen wir die Gläser, sahen einander in die Augen und tranken einander zu. Sie tanzte so innig und weich, angeschmiegt meinen Bewegungen, im Takte einer süßen, halbleisen Musik und um ums drehte sich Paar an Paar im „Two step“, traumverloren in glücklicher Vergessenheit oder ungestüm und wild, der Leidenschaft erliegend.

„Sweet heart, my dear sweet heart!“ heiß hauchte sie es mir ins Ohr.

„Boy! Champagner, bring Champagner!“

Aus allen Ecken und Rippen quoll es in be rauschendem Schäumen empor zu Kopf und Herzen. Die Glühlampen zuckten und in allen Farben schimmerte das Licht. Ein leichter Schleier legte sich schwebend über den Reigen.

Jetzt hob eine die seidenen Röcke — weit, immer weiter. Verglaste Augen und gierige Blicke sog

sich fest an den runden Linien des alabasterweißen Fleisches. Mühsam verhaltenes Keuchen schwängerte den glühenden Odem des Saales und die Philip-pinos fidelten weiter — Musikautomaten mit Affen-geschicktern.

Dann riß sie ein anderer von meiner Seite. Einer, der große Brillanten trug und viel höher gespielt hatte als ich.

Unbestimmter wurde das Licht, dichter und hochrot der Schleier vor den Augen.

Wieder küßte mich jemand zu: „Sweet heart.“ Es klang merkwürdig hohl jetzt und so, als hätte man von draußen gerufen. Der Wind trieb den Schnee in großen Flocken an das nahe Fenster. Der schwere Vorhang hob sich langsam und fiel wieder jäh zurück, wie die nach Atem ringende Brust eines Sterbenden. Ein eisiger Schauer ging von ihm aus, trotz unter dem Tisch über meine Füße empor und legte sich erstarrend auf mein gepolstertes Hirn. Da sah ich, platt an die Scheiben gedrückt, einen Totenschädel, der mich angrinste und mir winkte. In diesem Moment stieß jemand einen gellenden Schrei aus und ich schloß die Augen. Blindlings griff ich zum Glase, um mir Besinnungslosigkeit anzutrinken. Es nützte nichts, ich sah ihn immer wieder winken. Mit unwiderstehlicher Gewalt zog es mich hinaus in die Nacht zu ihm. Einer geheimnisvollen Macht folgend, wankte ich mechanisch dem Ausgange zu. Wie mit schweren Hämmern schlug das gehegte Blut in den Schläfen

und ich hatte Schmerzen im Kopfe als würde mir das Hirn langsam Stück für Stück zermalmt.

Der Schnee fiel nun in feinen Graupeln, alles unter sich in Eis begrabend. Eine mehligte, weiße Schicht bedeckte den Boden um mich her. Am Fuße der Treppe erwartete mich der Mann mit dem Totenkopf. Es war eine herkulische Erscheinung mit breitem Stiernacken. Sein Unterkörper war nackt und er stand mit bloßen Füßen im Schnee. Die wattierte Bluse war zerrissen und durch die Löcher blies ihm der Wind den Schnee auf die Haut. Ich stieg in sein Wägelchen und er lief mit mir davon, hinein in die schwarze, stürmische Winternacht.

Wie Blei lag es mir in den Gliedern und kein Laut drang an mein Ohr. Ich hörte nicht das Pfeifen des Windes, nicht die Tritte des Rulies, noch das Geräusch der Räder. Das Bewußtsein meiner Ohnmacht erweckte in mir ein wahnsinniges Entsetzen. Wer weiß, wohin er mich, den nur für ein paar Wochen zugereisten Fremden, führen mochte? Es mußte schon gegen drei Uhr sein. Ich nahm den Hut ab und streckte den Kopf, Vinderung meiner bohrenden Schmerzen suchend, dem Winde zu. Nichts war zu sehen als die schwarzen Konturen der kahlen Bäume längs der einsamen Road. Sie streckten ihre gewundenen Schlangengarme nach mir aus, als wollten sie mich vom Wagen zerrren. Die Fahrt schien eine Ewigkeit zu dauern. Nach meiner Berechnung hätte ich schon lange am Hafenquai sein müssen. Endlich

\*) Ueber zehntausend konfessionierte Rickschakuli stehen in den Fremdenvierteln Shanghais auf der Straße ohne Dach und Standplatz, in ihrer mangelhaften Bekleidung Schnee und Kälte schuglos preisgegeben. — (Der Verfasser.)





## Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

**Ein schöner zahmer Papagei** wird billig verkauft. Auskunft in der Administration dieses Blattes.

**Klapp-Camera**, 9:12 cm mit 12 Kassetten und 1 Flachfilm-Kassette, mit Rahmenstativ, ganz neu, billig zu verkaufen. Atelier „Olympia“ 2164

**Bedienerin**, die gut aufräumen und waschen kann, für einige Stunden des Tages gesucht. Via Siffano 29, 1. St., links. 2166

**Deutsches Kinderfräulein**, mit langjährigen Zeugnissen, aus ersten Wiener Familien, sucht passende Stelle. Gest. Anträge erbeten unter „Kinderfräulein“, poste restante, Pola I. 2167

**Wohnung**, mindestens 4 Zimmer, Badezimmer etc. im 1. St., eventuell kleine Villa für April oder Mai zu mieten gesucht. Mitteilungen an die Administration unter „Wohnung“ zu richten. 2162

**Zu vermieten** eine kleine Villa, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Terrasse, Garten, Wasser- und Gasleitung. Näheres Drogerie Bonjar, Via Veterani. 2160

**Für die Ballsaison!** Friseurin mit feinem Geschmack, längerer Tätigkeit in Wien und Budapest, empfiehlt sich der geehrten Damenwelt von Pola. Anna W a s c a r i n, Via Castropola 579, 2. St. Stets neueste Wiener und Pariser Frisuren. Geht auch ins Haus. Korrespondenzkarte genügt. 1506

**Flechten- oder Beinwundenkranke**, auch solche die nirgends Prospekte und beglaubigte Atteste aus Oesterreich gratis und franco. C. W. Rolle in Altona-Bahrenfeld, Beethovenstraße 12 (Deutschland). 2163

**Möbel**, alte, werden gekauft und verkauft in der Via Dignano, Haus Deghenghi, bei Anton Vergodac. 2168

**Briefwechsel** wünscht hübsches lustiges Fräulein mit ebensolchem Herrn. Briefe erbeten unter Chiffre „Freund“ hauptpostlagernd.

**Einfach möbliertes Zimmer** eventuell mit zwei Betten zu vermieten. Via Duzio 24. 2156

**Schneiderin** empfiehlt sich den geehrten Damen in und außer Hause. Anzusagen Milchgeschäft, Via Giulia 5. 2161

**Anständige Köchin für Alles** wird aufgenommen. Lohn 24 K und 6 K Nachtmahlgeld. Via Tartini 5, 2. Stod, links. 2159

**Prismen-Feldstecher**, auch für Theater zu verwenden, billig zu verkaufen, bei Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21. 2146

**Gutes Klavier** sofort zu verkaufen. Via Fondaco 8, 2. Stod. 2149

**Kaufe** alte Damen- und Herrenkleider. Komme auf Verlangen ins Haus. Mathes Matovic, Via St. Felicità 7, im Hofe. 2151

**Gebrauchte Schachteln**, Packpapier und Spagat für Postverpackung, sendt billig zu haben. Maison Friß, Piazza Carli 1. 2099

**Frequentantin der Meisterschule**, welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Vierhändigspiel. Honorar nach Uebereinkommen. Unterricht in und außer Haus. Sprechstunden täglich Vormittag von 9—12 Uhr. Adresse St. V., Piazza Rinfes 1, 2. Stod, rechts. 2103

**Zitberlehrerin** in Wien staatlich geprüft, erteilt Unterricht, vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, im Einzel, sowie Zusammenspiel (2 oder mehrere Zithern), daher für Borgeschrittene sehr interessant und angenehm. Kurs für Kinder und Erwachsene. Honorar nach Uebereinkommen. A. B., Piazza Rinfes 1, 2. Stod, rechts. 2102

**Rädkurs** für junge Damen in Maison Friß, Piazza Carli 1, eröffnet. 2099a

**Waffen** jeder Art, ob alt oder neu, kauft Donanberger, Via Sergia. 2100

**Malkurs** für Kinder und Erwachsene. Akademische Malerin ladet zur Teilnahme am Lehrkurs in Oel-, Pastell-, Aquarell- und Porzellanmalerei nach modernster, leichtfaßlicher Methode auf Leinwand, Blüsch, Seide, Sammt, Holz etc. ein. Honorar per Monat 4 Kronen. Vorkenntnisse nicht nötig. Adresse: E. B., Piazza Rinfes 1, 2. Stod, rechts. 2093

**Biersanatorium**, Via Giulia, empfiehlt den P. L. Gästen seine einheimischen Lokalitäten. St. Pilsener. Echte in- und ausl. Weine. Champagner I. Marke. Täglich frische Selchwaren und Würste. Kalte Küche zu jeder Tageszeit, während der Ballsaison auch warme gut zubereitete Speisen und bis 4 Uhr offen. Für geschlossene Gesellschaften hübsche Zimmer zur Verfügung. 2133

**Fausto Bella (Bella jun.)**, Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Klaviermacher und -Stimmer. 1696

**Gründlichen Klavier- und Volksschul-Unterricht** erteilt Fr. J. Borstnil, Pola, Via Sergia 44, 2. St. 2140

Französische und amerikanische 1886

**+** Gummi-Spezialitäten **+**

zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.

Samstag, den 15. Feber

# Hausball

2168

Im Restaurant „zur Stadt Wien“.

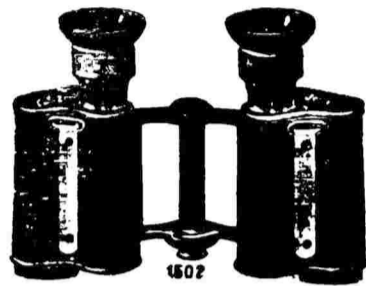
## Schweizer Seide ist die Beste

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten für Kleider und Blusen: Surah chevron, Messaline ombré, Armüre granité, Louisine, Taffetas, Mousseline 120 cm breit, von K 1.20 an per Meter, schwarz, weiß, farbig, sowie gestickte Blousen und Roben in Batist und Seide.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung. Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz). Seidenstoff-Export — königl. Hoflieferant 1895

## Original-Fabrikspreise der Zeiss-Doppel-Feldstecher

mit erhöhter Plastik des Bildes. Lineare Vergrößerung: 4fach, Feldstecher fl. 66, 6fach fl. 72, 8fach fl. 78, 12fach fl. 111, Jagdglas 5fach fl. 105.—



Direkter Vertreter für POLA nur: **K. JORGO**

Uhrmacher, Optiker u. Goldarbeiter 1878 Via Sergia 21.

## Chinasilberwaren

der Berndorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp in Berndorf u. Moritz Hacker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, zu Original-Fabrikspreisen erhältlich bei

**K. Jorgo, Pola, Via Sergia**

## Akad. Maler und Zeichner,

tüchtig in allen Zweigen der modernen Malerei, übernimmt Aufträge im Zeichnen oder Malen von **Porträts.**

Sehr geschmackvollen Entwurf von Menu- und Speisekarten etc. — Originalentwurf im Humor. — Gefällige Aufträge unter „Malkasten“ an die Administration dieses Blattes. 2153

Die bestbekanntesten Bonbons, Pastillen und sonstige Zuckerwaren, Marke Rugler

1729 Stets frisch zu haben bei **S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.**

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

**Original-Janus-Feuerzeuge.**



1878 Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.

Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück 70 Kreuzer

bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung

## Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfehl ich zur Herstellung und Lieferung aller

— — — einschlägigen Arbeiten. — — —

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage

wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Tarfmässige Preise.

Geschäftsprinzip:

632

Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware

Wer eine gutgehende Uhr kaufen will, versäume nicht das reich beschickte

## Uhrenlager

des

Ludwig Malitzky, Uhrmacher, Pola, Via Sergia 65

zu besuchen. Dasselbst finde man stets große Auswahl von Taschenuhren in besten Qualitäten und in allen Preislagen. Namentlich großes Lager von feinst regulierten Taschenuhren, wie Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeri, Robkopf-Patent etc. etc. in Gold, Silber, Nickel und Stahl.

Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tabattieres, Zigarren- und Zigaretten-splitten, Theateroperngläser, optische Waren etc. etc.

zu Fabrikspreisen.

